

domestica NATT. Cuyaba. Brasilien.

dimidiata WAGN. Maldonado. Uruguay.

wagneri MTSCH. nov. nom. für *D. brachyura* WAGN. (AZARA's Micouré à queue courte). Die Säugthiere. Leipzig. 1855, 252. Paraguay.

Monodelphiops MTSCH.

sorex HENSEL. Rio Grande do Sul. Typus.

Microdelphys BURMEISTER.

americana MÜLL. = *tristriata* Ill. Brasilien. Typus.

alboguttatus BURM. Brasilien (Aus dem Museum in Rio Janeiro).

unistriata WAGN. Ytarare. Brasilien.

iheringi THOS. Taquara. Rio Grande do Sul. Brasilien.

Erklärung der Tafeln.

1. *Grymacomys scapulatus* BURM. Nr. 2330. Schädel Nr. 26 000. Minas Geraes, v. OLFERS coll.
2. *Didelphys impavida* TSCHUDI. Nr. 3375. Schädel Nr. 24 771. Peru. TSCHUDI coll.
3. *Didelphys dichura* NATT. Nr. 2329. Schädel Nr. 25 306. Bahia. KÜHNE coll.
4. *Didelphys musculus* CAB. Nr. 2331. Schädel Nr. 24 797. Arrai. Pomeroron, Guiana. SCHOMBURGK coll.
5. *Marmosa dryas* THOS. Nr. 24 804. Schädel Nr. 24 805. Montes de la Sierra. Merida. Venezuela. BRICENO coll.

Capreolus zedlitzii spec. nov. und andere europäische Arten des Rehes.

VON PAUL MATSCHIE.

Mit 19 Abbildungen.

Bis zum Jahre 1907 sind nur zwei Arten heute lebender Rehe aus Europa unterschieden worden: *Cervus capreolus* L. und *C. pygargus* PALL.

LINNÉ beschreibt in Systema Naturae I ed. X. 1758, 68 das Reh folgendermaßen:

Cervus Capreolus. C. cornibus ramosis teretibus erectis: summitate bifida.

Faun. suec. 41. Syst. nat 13. n. 6.

Capra, Capreolus, Dorcas. Gesn. quadr. 64. Jonst. quadr. 33 t. 33.

Caprea plinii, Capreolus. Aldr. bisulc. 738. Raj. quadr. 89.

Habitat in Europa, Asia.

In der Fauna Suecica. 1746. 14—15 findet sich dieselbe Beschreibung ohne die Worte: „summitate bifida“, die Hinweise sind in anderer Reihenfolge gegeben, und außer ihnen ist noch „Charl. onom. 9. Dorcas“ und bei JONSTON *Capreolus marinus*. t. 33 *Capriolus*

erwähnt worden. Ferner finden sich die Angaben: Suecis Rådiur. Habitat in sylvis ravior hodie, quam olim. Man muß also *Cervus capreolus* auf ein Reh aus Schweden beziehen.

Möglicherweise sind aber die schwedischen Rehe nicht in allen Teilen ihres Verbreitungsgebietes gleichartig; vielleicht wird es sich einmal herausstellen, daß die Rehe von Blekinga und Laland in manchen Merkmalen von denen von Skåne sich unterscheiden.

Wer die Abbildungen in Das Weidwerk in Wort und Bild, X, 1901, 153, Fig. 35, l. c. XII, 1903, 167, Fig. 39 und l. c. XV, 1906, 225, Fig. 30 miteinander vergleicht, wird erkennen, daß die Rehkronen von Bjersjöladugard in Malmöhus, Skåne gegenüber den bei Skee in Laland erlegten durch die stark nach innen gebogenen Vordersprossen und die weit voneinander stehenden Rosenstücke abweicht.

Deshalb ist es heute schon zweckmäßig, den LINNÉ'schen Namen auf eine bestimmte Form zu beschränken. *Cervus capreolus* L. in engerem Sinne soll das Reh von Südwest-Skåne heißen, dessen Kennzeichen übereinstimmen mit denjenigen des Schädels Nr. 26119 im Berliner Zoologischen Museum, bei Snogeholm in der Nähe von Söfdeborg in Malmöhus, Skåne von Herrn MAX PRAGER gesammelt und als Geschenk dargeboten.

Dieser Schädel gehört einem Bock an, der im 15. Monat stand; der letzte Backenzahn ist an den Seiten noch fast bis zur Krone weiß. Das Geweih hat 6 Enden, von denen die Vorder- und Hintersprossen nur sehr kurz sind, aber doch alle wesentlichen Merkmale zeigen.

Weiter unten werden die Kennzeichen dieser Art beschrieben werden.

Die zweite Form des Rehes hat PALLAS in seiner Reise durch die verschiedenen Provinzen des Russischen Reiches, 1771, 97 und 453 beschrieben. Er nannte sie *Cervus pygargus*; sie stammt von Bakaika am Sok, einem Nebenflusse der Wolga, hart nördlich von Samara. Auf der Seite 198 wird dieses Reh für die Gegend zwischen Alexjejewsk und Borsk an der Samara erwähnt. In den Veröffentlichungen des Instituts für Jagdkunde, Neudamm, II. 1913, Heft 4, 150, Fig. 61, ist die an zweiter Stelle von oben abgebildete, von Herrn FRITZ BLEY in der Nähe von Krasnobor gesammelte Rehkronen der von PALLAS mitgeteilten, in Schrebers Säugethiere, Tafel CCLIII, abgebildeten sehr ähnlich. In St. Hubertus, 30. Jahrgang, Nr. 35 vom 30. August 1912, 546, Fig. 5, ist sie noch einmal dargestellt worden.

Cervus pygargus ist also eine im östlichen Rußland lebende Art. Aus Sibirien und dem mittleren Asien hat man bis jetzt

noch keine Rehkronen mit den für *pygargus* bezeichnenden Merkmalen finden können.

In der später folgenden Zusammenstellung werden diese Merkmale angegeben werden.

Im Jahre 1907 habe ich in Das Weidwerk in Wort und Bild, XVI, 224, Fig. 49—50 von Bana auf der rumänischen Seite der transsylvanischen Alpen eine neue Form unter dem Namen *Capreolus capreolus transsylvanicus* beschrieben und abgebildet.

Auf die Bezeichnung mit drei Namen kann deswegen verzichtet werden, weil die Untergattung *Capreolus* in jedem Teile ihres Verbreitungsgebietes nur durch je eine Art vertreten ist und nirgendwo, außer an den Grenzen der Verbreitzungsbezirke zweier Formen oder in den nach der Eiszeit neu besiedelten Gegenden, in die zwei Arten von verschiedenen Seiten her eingedrungen sind, zwei Formen nebeneinander leben. Überdies besitzen alle bisher beschriebenen scharf ausgeprägte Unterschiede und gehen nicht durch Übergänge ineinander über.

GERRIT MILLER hat in seinem Catalogue of the Mammals of Western Europe, London, 1912, 972, vier Rehe aus dem Padolatalen in Cadore, Nordost-Italien zu *transsylvanicus* gestellt. Vermutlich ist diese Annahme unrichtig; denn es ist wenig wahrscheinlich, daß Rehe aus dem südlichen Teile der Alpenkette dieselben Kennzeichen wie nördlich von der Donau haben.

MILLER behandelt außer *capreolus* und *transsylvanicus* noch zwei Formen: *C. capreolus thotti* LÖNNBERG (Ann. Mag. Nat. Hist. (8) VI, 1910, 297) von Morayshire in Schottland und *C. capreolus canus* MILLER (l. c. (8) VI, 1910, 460) aus der Nähe von Burgos in Spanien.

Drei andere, die vor dem Jahre 1912 beschrieben worden sind, erwähnt er nicht: *Capreolus capreolus balticus* MATSCHIE, Das Weidwerk in Wort und Bild XIX, 1910, 263, l. c. XVII, 1908, 196 Fig. 18; 207 Fig. 33, später beschränkt auf Fig. 42—43 in Deutsche Jäger-Zeitung, Band 58, 802 von Wichertshof in Ostpreußen; *Capreolus capreolus albicus* MATSCHIE, l. c. 263, l. c. XVII, 1908, 191, Fig. 12 und 207, Fig. 36 aus Jesziorki in Posen und *Capreolus capreolus rhenanus* MATSCHIE, l. c. 263, l. c. XVII, 1908, 204, Fig. 28 und 207, Fig. 34*) von Aufach im Oberelsaß.

Später sind noch folgende Formen beschrieben worden: *Capreolus capreolus warthae* MATSCHIE, Deutsche Jäger-Zeitung, Band 58,

*) Hier sind die Unterschriften der Fig. 34 und 35 miteinander vertauscht. Was als *rhenanus* in Veröffentlichungen des Instituts für Jagdkunde Band II, 1913, 138, Fig. 38 und 39 und 141 angesprochen worden ist, gehört nicht hierher, sondern zu einer neuen noch zu beschreibenden Art.

1912, 801, Fig. 60 und 61 von Dombrowa, unweit der oberschlesischen Grenze in Polen; *Cervus (Capreolus) capreolus cistaunicus* MATSCHIE, Veröffentlichungen des Instituts für Jagdkunde, Neudamm, Band II, 1913, 139 Fig. 40 und 41 von Dünnwald in der Rheinprovinz und *Cervus (Capreolus) capreolus transvosagicus* MATSCHIE, l. c. 139, Fig. 42 und 43 von Staufen in den Vogesen.

Ehe auf die Unterschiede dieser Formen, die hier mit je zwei Namen bezeichnet werden mögen, eingegangen wird, sollen der Kürze halber einige besondere Bezeichnungen eingeführt werden.

Der zwischen dem Rosenstock und der Vordersprosse gelegene Teil der Stange möge „Stamm“ heißen und der zwischen der Vorder- und Hintersprosse gelegene „Mittelstange“.

Um die Richtung des Stammes, der Mittelstange und der Spitze in ihrem Verhältnis zur Augenhöhle oder zu einer durch die untere Fläche der Rose gedachten Ebene festzulegen, legen wir durch diese Teile die Seelenachsen und beobachten die Punkte, wo diese die Ebene oder die Augenhöhle treffen. Dabei soll „Stamm schneidet Auge“ kurz bedeuten, daß die durch den zwischen dem Rosenstock und der Vordersprosse befindlichen Teil der Stange gelegte Seelenachse in ihrer Verlängerung nach unten ungefähr die Mitte der Augenhöhle durchschneiden würde.

In ähnlicher Weise würden die Ausdrücke „Mittelstange schneidet Hinterrand der Rose“, „Spitze weit hinter Rose“ usw. zu erklären sein. Bei der seitlichen Betrachtung wird die Stange so gehalten, daß die Wurzel der Vorder- und Hintersprosse ungefähr in einer senkrechten Ebene liegen.

Die bisher aus Europa beschriebenen Arten von *Capreolus* unterscheiden sich in der Geweihbildung folgendermaßen:

Capreolus capreolus L. Snogeholm bei Söfdeborg, Skåne, Schweden.

Vordersprosse stark gekrümmt, von der Wurzel an einwärts gerichtet; Hintersprosse stark nach innen; Spitze stark einwärts gebogen; Stamm schneidet Auge; Mittelstange weit vor der Rose; Spitze hinter der Rose. Winkel zwischen dem Stamm und der Mittelstange: 144°.

Capreolus pygargus PALL. Bakaika am Sok, Gouv. Samara, Rußland.

Vordersprosse stark gekrümmt, von der Wurzel an einwärts gerichtet; Hintersprosse nach hinten, wenig einwärts gerichtet; Spitze nur etwas einwärts gebogen; Stamm durch den Hinterrand des Auges; Mittelstange dicht an der Rose; Spitze dicht vor der Rose. Stangenwinkel: 156°.

Capreolus transsylvanicus MTSCH. Bana. Transsylvanische Alpen.
Rumänien.



Fig. 1. Seitenansicht.

[Aus „Das Weidwerk in Wort und Bild“ 16. Bd. 1907 Nr. 12 Seite 224 Fig. 49 und 50 mit Genehmigung der Verlagsbuchhandlung von J. NEUMANN in Neudamm entnommen.]



Fig. 2. Vorderansicht.

Von Herrn FREIHERR VON HAMMERSTEIN-GESMOLD in der Wildbahn Seiner Königlichen Hoheit des Prinzthronfolgers FERDINAND VON RUMÄNIEN, PRINZEN VON HOHENZOLLERN bei Bana in den Transsylvanischen Alpen am 23. Oktober 1906 erbeutet.

Vordersprosse stark gekrümmt, aber nach oben gerichtet, Hintersprosse nach hinten und etwas nach außen gewendet; Spitze gerade; Stamm schneidet Auge; Mittelstange weit vor der Rose; Spitze schneidet Hinterrand der Rose. Stangenwinkel: 144°.

Capreolus balticus MTSCH.

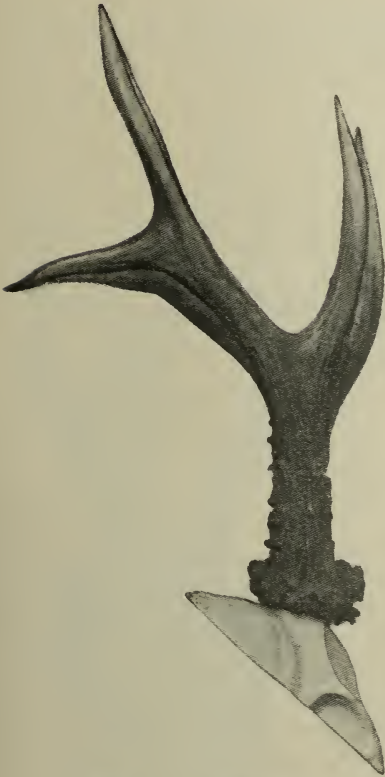


Fig. 3. Seitenansicht.



Fig. 4. Vorderansicht.

[Aus „Deutsche Jäger-Zeitung“ 58. Bd. 1912 Nr. 49 Seite 773 mit Genehmigung der Verlagsbuchhandlung von J. NEUMANN in Neudamm entnommen.]

Von Herrn Oberförster PFLANZ in der Königlichen Oberförsterei Wichertshof in Ostpreußen am 1. Juni 1911 erbeutet. Größte Stangenlänge geradlinig gemessen: 27,7 cm.

Capreolus balticus MTSCH., in Deutsche Jäger-Zeitung, Band 58, 802, Fig. 42—43, beschränkt auf eine Rehkronen aus der Oberförsterei Wichertshof zwischen Allenstein und Heilsberg in Ostpreußen*).

Vordersprosse stark gekrümmt, aber nach oben und vorn gebogen; Hintersprosse ziemlich stark einwärts gewendet; Spitze fast gerade; Stamm schneidet den Hinterrand des Auges; Mittelstange weit vor der Rose; Spitze schneidet die Rose nahe der Mitte. Stangenwinkel: 144° .

*) Die in Fig. 33, Seite 207, Weidwerk XVII, 1908 wiedergegebene Abbildung stellt eine Rehkronen derselben Art dar. Die in Deutsche Jäger-Zeitung Band 58, 1912, 802 geäußerte abweichende Ansicht ist falsch und durch Fehler der Photographie verursacht.

Capreolus albicus MTSCH. Jesziorki bei Lissa in Posen.



Fig. 5. Seitenansicht.



Fig. 6. Vorderansicht.

[Aus „Das Weidwerk in Wort und Bild“ 17. Bd. 1908 Nr. 12 Seite 191 Fig. 12 und Seite 207 Fig. 36 mit Genehmigung der Verlagsbuchhandlung von J. NEUMANN in Neudamm entnommen.]

Von Herrn Oberleutnant VON TROTHA in der Wildbahn des Herrn Rittergutsbesitzers HASCHE bei Jesziorki in der Nähe von Lissa in Posen am 16. Mai 1907 erlegt.

Vordersprosse gerade, nach oben und vorn gerichtet; Hintersprosse nach hinten; Spitze gerade; Stamm schneidet den Hinterrand des Auges; Mittelstange dicht am Vorderrande der Rose; Spitze weit hinter der Rose. Stangenwinkel: 156° .

Capreolus warthae Mtsch. Dombrowa östlich von Beuthen. Polen.



Fig. 7. Seitenansicht.

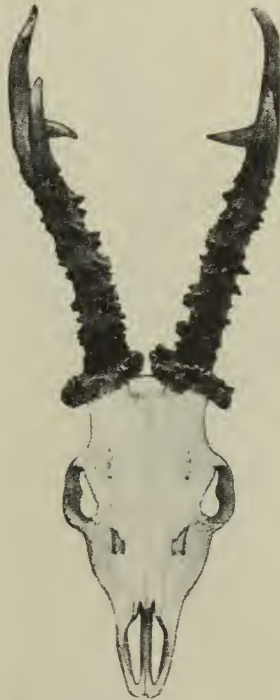


Fig. 8. Vorderansicht.

[Aus „Deutsche Jäger-Zeitung“ 58. Bd. 1912 Nr. 51 Seite 801 mit Genehmigung der Verlagsbuchhandlung von J. NEUMANN in Neudamm entnommen.]

Von Herrn CARL VON SCHEIBLER in seiner Wildbahn bei Dombrowa östlich von Beuthen in Polen am 10. August 1911 erbeutet.

Vordersprosse gerade, nach oben und vorn gerichtet; Hintersprosse nach hinten, wenig einwärts gewendet; Spitze nach innen gebogen; Stamm schneidet das Auge; Mittelstange weit vor der Rose; Spitze schneidet die Rose nahe dem Hinterrande. Stangenwinkel: 144° .

Capreolus cistaunicus MTSCH. Dünnwald nördlich von Cöln, Rheinland.



Fig. 9. Seitenansicht.



Fig. 10. Vorderansicht.

[Aus „Veröffentlichungen des Instituts für Jagdkunde, Neudamm“, 2. Bd. 1913 Heft 4 Seite 139 Fig. 40 und 41 mit Genehmigung der Verlagsbuchhandlung von J. NEUMANN in Neudamm entnommen.]

Von Herrn FREIHERR VON DIERGARDT in seiner Wildbahn bei Dünnwald nördlich von Cöln a. Rh. am 17. Mai 1912 erbeutet.

Vordersprosse nur schwach gebogen, nach oben und vorn gerichtet; Hintersprosse nach hinten, sehr wenig einwärts gewendet; Spitze gerade; Stamm schneidet das Auge; Mittelstange dicht vor der Rose; Spitze schneidet gerade noch den Hinterrand der Rose. Stangenwinkel: 156°.

Capreolus transvosagicus MTSCH. Staufen, Vogesen, Elsaß.



Fig. 11. Seitenansicht.



Fig. 12. Vorderansicht.

[Aus „Veröffentlichungen des Instituts für Jagdkunde, Neudamm“, 2. Bd. 1913 Heft 4 Seite 139 Fig. 42 und 43 mit Genehmigung der Verlagsbuchhandlung von J. NEUMANN in Neudamm entnommen.]

Von Herrn Major NEUMANN in der Wildbahn der Jagdvereinigung des Dragoner-Regiments Nr. 14 und des Jäger-Bataillons Nr. 14 bei Staufen in den Vogesen am 29. Juni 1912 erbeutet.

Vordersprosse gerade, nur mit der Spitze schwach einwärts gebogen; Hintersprosse stark einwärts gerichtet; Spitze stark einwärts gekrümmt; Stamm schneidet das Auge; Mittelstange dicht vor der Rose; Spitze schneidet die Rose. Stangenwinkel: 156°.

Capreolus rhenanus MTSCH. Rufach, Oberelsaß.



Fig. 13. Seitenansicht.



Fig. 14. Vorderansicht.

[Aus „Das Weidwerk in Wort und Bild“ 17. Bd. 1908 Nr. 12 Seite 204 Fig. 28 und Seite 207 Fig. 34 mit Genehmigung der Verlagsbuchhandlung von J. NEUMANN in Neudamm entnommen.]

Von Herrn ARMAND SCHILLING in seiner Wildbahn bei Rufach in den Hochvogesen am 25. Juli 1907 erbeutet. Größte Stangenhöhe: 25,2 cm; weiteste Auslage: 9,2 cm; Breite der Rosen: 4,3 cm + 4,2 cm; äußerer Abstand der Rosenstöcke: 5,8 cm.

Vordersprosse gekrümmt, nach vorn und oben gerichtet; Hintersprosse nicht einwärts gewendet; Spitze gerade; Stamm schneidet das Auge; Mittelstange weit vor der Rose; Spitze schneidet den Hinterrand der Rose nicht. Stangenwinkel: 144°.

Capreolus canus MILLER. Quintanar de la Sierra. Burgos. Spanien.
[Geweih nicht beschrieben oder abgebildet.]

Capreolus thotti LÖNNB. Arndilly, Craig Ellachie, Morayshire,
Schottland.
[Geweih nicht beschrieben oder abgebildet.]

Über Unterschiede in der Färbung und Zeichnung ist folgendes bekannt:

Capreolus capreolus L.

Winterkleid: Decke aschgrau mit gelbbraunen oder gelbgrauen Haarspitzen. Über die Nase und Oberlippe durch den Mundwinkel bis zur Unterlippe ein schwarzer Strich. Unterkiefer sonst weiß. Ohrrend schwärzlich. Kehle weißgrau. Bauch schmutzig weißgelb. Läufe braungelb. Steiß mit scharf abgesetztem weißen Fleck. [Nach Nilsson. Skandinavisk Fauna. 1847, 520.]

Sommerkleid: Rotbräunlich, nach unten zu, an den unteren Teilen der Läufe, an den Kopfseiten, über und hinter den Augen gelbbraunlich. [Nach Lilljeborg. Sveriges och Norges Ryggradsdjur. I. 1874, 806.]

Capreolus pygargus PALL.

Winterkleid: Grau mit braunen Haarspitzen. Seiten und Beine gelblicher. Läufe gelblichrot. Bauch weiß. Brust graulichweiß. Steiß mit großem weißen Fleck, der auf den Rücken übergreift. Kopf oben graulich, dunkelbraun überlaufen, an den Seiten gelblich, mit einem halbmondförmigen rotgelben Fleck über den Augen. Umfang der Nase und die Seiten der Unterlippe schwärzlich. Die Spitze des Kinns weiß.

Sommerkleid: Rötlichbraun, am Kopf und Hals blaßer. Unterseite und Innenseite der Beine weiß. Gegend um die Nase und den Mund dunkelbraun, Spitzen der Lippen weiß. [Nach Schrebers Säugethiere V, 1836, 1120—1121.]

Capreolus transsylvanicus MTSCH.

Winterkleid: Auf der Oberlippe ein sehr kleiner weißer Fleck. Unterlippe nur am vorderen Teil hell, nur der vorderste Teil des Kinns hell. Neben dem Auge keine helle Zeichnung. Eine breite weiße Binde über die Kehle bis zum Kinnwinkel. Eine noch breitere rundliche Binde auf dem Vorderhalse. (Der Typus war ein Kopf mit dem Geweih.)

Über die Färbung der Arten, die aus Polen und Deutschland beschrieben worden sind, liegen bis jetzt keine genauen Angaben vor.

Capreolus canus MILLER.

Der helle Kehlfleck ist im Winterkleide nur angedeutet. Das graue Winterkleid hat keinen entschieden gelblichen Ton.

Capreolus thotti LÖNNB.

Dunkler als andere Arten. Gesicht dunkler als der Rumpf.

Herr Rittmeister O. GRAF ZEDLITZ-TRÜTZSCHLER hat dem Berliner Zoologischen Museum 13 Felle und Schädel von Rehen aus dem westlichen Rußland zum Geschenk gemacht und 4 weitere Schädel zur Untersuchung anvertraut. Sie sind östlich und süd-östlich von Slonim im nördlichen Teile des Gouvernements Grodno im Gebiete der mittleren Schtschara, eines Nebenflusses des Njemen, erlegt worden, und zwar 3—15 km von Slonim entfernt.

Außerdem liegen zur Vergleichung vor 3 Felle von Rehen, die Herr Korpshygieniker Dr. BÜRGERS bei Hutka Michailowka, 14 km östlich von Slonim erbeutet und dem Museum geschenkt hat.

Ferner haben wesentlichen Nutzen für die Bestimmung der Art 5 Umrisse von Rehstangen geleistet, die Herr GRAF ZEDLITZ-TRÜTZSCHLER gütigst zur Verfügung gestellt hat.

6 Schädel tragen Geweihe, 5 haben abgeworfen, 6 gehören Ricken an.

Das an der mittleren Schtschara lebende Reh zeichnet sich durch seine beträchtliche Größe aus. Die erwachsenen Böcke sind von den Nasenlöchern bis zur Schwanzwurzel gemessen 118—126 cm lang, ihr Hinterfuß hat eine Länge von 36—37 cm einschließlich des Hufes, das Ohr ist von der Incisura zur Spitze 9,5—10 cm lang.

Die erwachsenen Ricken haben eine Länge von 107—113 cm, ihr Hinterfuß von 35—38 cm, ihr Ohr von 9,5—10,5 cm.

Die größte Schädellänge beträgt bei beiden Geschlechtern 19,6—20,9 cm, die größte Schädelbreite an der Orbita 8,5—9,1 cm. Die Schädel unter 20 cm Länge gehören Kümmerlingen an. Die Alveolarlänge der oberen Molarenreihe beträgt 53,5—61,9 mm, die größte Breite des letzten oberen Molaren ist 11,3—13,9 mm, seine Höhe über dem Alveolenrande 8,2—10,8 mm.

Die größte lichte Weite der Choanen beträgt 15,5—20 mm. Der Unterkiefer ist an dem aufsteigenden Aste 85—99 mm hoch, am hinteren Ende des ersten Praemolaren 15,6—20,7 mm, bei zweijährigen Stücken über 16 mm.

Die Gesichtslänge vom Gnathion zur Orbita beträgt 100,5 bis 106,3 mm.

Das Geweih zeigt folgende Eigentümlichkeiten:



Capreolus zedlitzi MTSCH.

Fig. 15. Seitenansicht.

Fig. 16. Vorderansicht.

Von Herrn Rittmeister O. GRAF ZEDLITZ-TRÜTZSCHLER bei Slonim in Westrußland am 26. Mai 1916 erlegt.

Vordersprosse gerade, nach oben und wenig einwärts gerichtet; Hintersprosse nach hinten; Spitze gerade; Stamm schneidet den Hinterrand des Auges; Mittelstange weit vor der Rose; Spitze schneidet die Rose nicht; Stangenwinkel 144° .

Die Vordersprosse ist gerade, nach oben und einwärts gerichtet und zeigt sich, von vorn gesehen, auf der inneren Seite der Stange. Die Hintersprosse ist nach hinten gewendet und nur sehr wenig gebogen. Die Spitze ist gerade. Der Stamm schneidet den Hinter-

rand der Augenhöhle. Die Mittelstange verläuft in der Verlängerung weit vor der Rose. Die Spitzenachse trifft in der Verlängerung die Rose nicht und verläuft weit davon.



Capreolus zedlitzii MTSCH.

Fig. 17. Seitenansicht.

Fig. 18. Vorderansicht.

Bei zwei Geweihen ist je eine Stange an der Spitze schwach einwärts gebogen*).

*) Diese Einwärtsbiegung der Stangenspitze, die das in Fig. 18 abgebildete Geweih zeigt, ist durch eine Verletzung des Bastkolbens während der Entwicklung hervorgerufen. Man sieht auf dem Bilde an der Innenseite der rechten Stange dicht über der Rose eine hervortretende Wulst, welche die Überwallung der damals entstandenen Wunde darstellt. In dem anderen Falle sieht man auf der Gabelwurzel über der Hintersprosse ein ziemlich tiefes Loch, also die Wirkung einer äußeren Beeinflussung der Spitzenrichtung.

Diese Geweihe sind in der Spitzenbiegung nur mit *albicus* zu vergleichen, unterscheiden sich aber durch den Stangenwinkel von 144° , der sich dadurch ausdrückt, daß die Verlängerung der Spitzenachse nach unten weit hinter der Rose verläuft, und ferner dadurch, daß die Vordersprossen einwärts von der Stange gebogen sind.

Unter den Arten mit dem Stangenwinkel von 144° hat nur *capreolus* die aus der Richtung der Mittelstange stark herausgebogene Spitze, unterscheidet sich aber durch die stark nach innen gekrümmte Vordersprosse und Spitze und dadurch, daß die Stammachse in der Richtung des Querdurchmessers des Auges verläuft.

In Fig. 17 und 18 ist noch ein Schädel dieser Art dargestellt. Als Typus gilt Nr. 21296/21297.

Das Sommerkleid ist auf dem Rücken und den Rumpfsseiten föhrenholzbraun, der Tafel 310, 2—3 des Répertoire de Couleurs von R. OBERTHÜR und H. DAUTHENAY entsprechend. Die Unterseite ist maisgelb (Taf. 36, 1—3), aber mit einem Schein von sehr hellem Föhrenholzbraun. Die Farbe entspricht ungefähr dem „Warm Buff“ in Ridgways Color Standards, Taf. XV, d. 17'.

Das Sommerkleid tragen 2 Felle, das eines dreijährigen Bockes, Nr. 24777, dessen Schädel im Besitze des Herrn Graf ZEDLITZ sich befindet, und dasjenige eines einjährigen Bockes Nr. 24324, das zum Schädel 24325 gehört.

Der junge Bock hat den Rand der Oberlippe weiß, und zwar so, daß die weiße Färbung neben der nackten Muffel 8 mm breit ist und nach hinten immer schmaler wird; sie reicht etwas über die halbe Länge der Oberlippe. Ein ganz schmaler schwarzbrauner Strich beginnt am Mundwinkel, begrenzt 2 cm lang den Rand der Oberlippe und verbreitert sich dann gegen die Muffel mehr und mehr, bis er an dieser eine Breite von 2 cm erreicht; diese Färbung greift von einer zur anderen Seite über den Nasenrücken als 1 cm breite Binde über. Der Nasenrücken ist hinter dieser Binde zunächst lebhaft hellgrau, nach hinten mehr und mehr mit dunkelbraun gemischt, und kurz vor der Höhe des vorderen Augenwinkels leicht gelblich getönt. Die Stirn ist schwarzbraun, mit einzelnen hellgrauen Strichelchen, die durch die 1 mm langen hellen Spitzen der Haare hervorgerufen werden. Über den Augen ist eine breite, hell föhrenholzbraune Binde, die auf dem oberen Augenlid sehr blaß wird. Das untere Augenlid ist grau. Diese Färbung geht allmählich in diejenige der Wangen über zu einem sehr hellen Maisgelb (Taf. 36, 1). Die Unterlippe ist rein weiß, mit einem kleinen schwärzlichen Flecke am Mundwinkel und einer sehr blaß mais-

gelben, 6 mm breiten, mittleren Längsbinde, die hinter dem Mundwinkel sich gabelt und in die Färbung der Wangen übergeht. Hinter ihr ist auf der Mitte des Kinnes ein weißer, sehr schwach gelb getönter Fleck, der aber nicht auf den Rand des Kinnes oder die Halsseiten übergreift.

Zwischen den Ohren hat der Hals dieselbe Färbung wie die Wangen, nach der Kehle zu, die keinen weißen Fleck zeigt, wird die blaßgelbe Färbung mehr und mehr mit Föhrenholzbraun durchmischt und schließlich auf der Brust hellföhrenholzbraun (Taf. 310, 1).

Die Außenseite der Ohren ist graubraun; die Haare sind schwarzbraun mit schmutzig maisgelben Haarspitzen. An beiden Rändern ist auf der Innenseite bis 5 cm, auf der Außenseite bis 4 cm von der Spitze eine nicht scharf begrenzte schwarzbraune Umsäumung zu erkennen. Die Innenseite der Ohren ist schneeweiß.

Der Scheitel hat dieselbe Färbung wie die Außenseite der Ohren, ist nur etwas dunkler und stellenweise mit lebhafterem Gelb. Dieses Föhrenholzbraun überwiegt nach dem Hinterkopfe zu und bedeckt, immer dunkler werdend, den Halsrücken und den ganzen Rücken. Dieser ist dunkler als Taf. 310, 4, weil alle Haare 1 mm lange schwarzbraune Spitzen haben. Ein rötlicher Schein fehlt.

Nach den Körperseiten zu wird die Färbung immer heller bis Tafel 310, 2 und nahe der Unterseite des Rumpfes ganz hell föhrenholzbraun wie Taf. 310, 1.

Die Weichen und Achseln sind weißlich, ebenso die ganze Unterseite; nur die Brust ist sehr hell föhrenholzbraun.

Die Schultern und Hüften haben dieselbe hellföhrenholzbraune Färbung wie der untere Teil der Körperseiten.

Die Vorder- und Hinterbeine sind hell maisgelb (Taf. 36 zwischen 2 und 3), vor den Zehen blasser, auf der Vorderseite wesentlich dunkler als an den Seiten. Auf der Hinterseite des Fußes zeigt sich eine etwas lebhaftere Färbung; auf der Bürste des Tarsus haben die Haare kurze schwarze Spitzen, die einen schwärzlichen Fleck verursachen.

Dieser junge Bock trug auf der linken Seite einen mit guter Rose versehenen, bis 4 cm Höhe stark geperlten, 13,5 cm langen Spieß, rechts einen kürzeren, nur 8 cm langen, der eine nicht so breite Rose wie der linke hat, über ihr eine geringe Verbiegung zeigt und 3 cm über dem unteren Rosenrande eine 11,5 mm breite, flache wie eine Konsole hervortretende Perlenwucherung an der Innenfläche hervorgebracht hat.

Alle Haare auf dem Rumpfe sind an der Wurzel dunkel rauchfarbig (Taf. 363, 3—4).

Das Fell des alten Bockes unterscheidet sich nur durch folgende Merkmale: Die schwarze Binde um die Muffel ist etwas breiter, neben dem Nasenloche 24 mm breit; hinter der schwarzen Querbinde auf der Nase ist ein fast weißer Fleck, der zu beiden Seiten in die schwarze Binde eingreift.

Die Stirn hat ungefähr dieselbe Färbung wie die Ohren, wirkt aber lebhafter, weil alle Haare tief schwarzbraune Wurzeln haben. Die Ohren sind etwas gelblicher als bei dem jungen Bocke.

Der Kinnfleck fehlt fast vollständig. Der Hals ist lebhaft mit Föhrenholzbraun getönt. Der Rücken ist heller als bei dem jungen Bocke, ungefähr wie Taf. 310, 3; die Schultern sind wie die Rumpfsseiten ziemlich hell föhrenholzbraun, die Hüften etwas wärmer im Tone. Die Unterseite ist lebhaft maisgelb (Taf. 36, 3). Die Beine sind einen Schein bräunlicher als bei dem jungen Bocke.

Das Winterkleid zeichnet sich durch einen lebhaft gelbbraunen Ton auf dem Hinterrücken und den Hüften, bei manchen auch an der Kehle und den Achseln und Weichen aus.

Das Kinn und die Kehle haben bei allen Fellen je einen weißen Fleck, der nicht auf die Halsseiten übergreift; aber die Größe dieser beiden Flecke ist sehr verschieden nach dem Alter. Bei jungen Tieren ist der Kehlfleck nur angedeutet; bei älteren ist er oft ausgedehnter als der Kinnfleck; bei einem Felle, dem ♀ 22424, das noch nicht zwei Jahre alt ist, befindet sich zwischen beiden Flecken nur eine schmale dunklere Binde, so daß der ganze Hals weiß mit einer grauen Querbinde ist.

Aus der Zusammenstellung der Maße ergibt sich, daß diese Ricke im Schädelbau mit einer zweiten zusammen wesentlich geringere Maße als die übrigen zeigt; sie ist ein Schwächling, bei welchem Mangel an Farbstoffen in den Haaren wohl zu vermuten ist. Die andere schwächliche Ricke hat sehr deutliche, spitz aufragende Stirnfortsätze und zeigt sich dadurch als abweichend vom regelmäßigen Bau.

Von den beiden erwachsenen Männchen, deren Schädel kürzer als 200 mm ist, hat 24325 ein sehr kümmerliches Sechser-Geweih, dem an der linken Stange die Hintersprosse fehlt, und 22265 hat krumme Rosenstöcke. Beide sind Kümmerlinge.

Über den Augen ist eine helle, weißliche Binde. Dem Kinn fehlt die gelbliche Mittelbinde; es ist rein weiß mit dem schwärzlichen Fleck am Mundwinkel. Die Gesichtsseiten sind grau mit nur geringem gelben Schein. Sonst ist der Rücken deutlich, aber schwach föhrenholzbraun überflogen. Alle Haare sind dunkel rauchgrau

(Taf. 363, 4), am Grunde etwas heller, mit einer 1,5—2 mm breiten ganz hell isabellfarbigen Binde (Taf. 309, etwas heller wie Ton 1).

Die Rückenmitte ist dunkler als die Rumpfseiten. Die Unterseite ist blaß maisgelb.

Der Hals ist, abgesehen von den weißen Flecken, vorn grau mit leichtem gelbbraunem Anfluge.

Die Ohren und der Scheitel sind wie im Sommerkleide gefärbt, aber ohne jeden gelblichen Anflug. Die Hüften sind deutlich gelber als die Rumpfseiten und die Schultern.

Die Beine sind ebenso wie im Sommerkleide gefärbt.

Herr O. GRAF ZEDLITZ-TRÜTZSCHLER hat einige Rehkronen, die ihm von anderen Herren zur Verfügung gestellt worden sind, auf Papier umrissen und diese Zeichnungen eingeschickt. Aus ihnen ergibt sich, daß folgende zu derselben Art wie die bei Slonim erlegten gehören:

Ein am 3. Mai 1916 bei Kossowo, ungefähr 30 km südlich von Slonim am Rande des großen Sumpfes durch Herrn Rittmeister PASCHKE erlegter Bock, der aufgebrochen ohne Schädel und Geweih 32 kg wog. Er hatte eine Spitzenauslage von 16 cm, an den Vordersprossen eine Auslage von 13 cm und an den Hintersprossen von 10,5 cm.

Ein am 6. Mai 1916 unweit des Lachoswa-Baches, 20 km östlich von Slonim durch Herrn Hauptmann LÜBBERT erlegter Bock, der ungefähr 20 kg wog und eine geringe Auslage hatte, nur 11 cm an den Spitzen, 5 cm an den Vordersprossen und 7 cm an den Hintersprossen.

Ein am 26. Mai 1916 in derselben Wildbahn, wie die oben besprochenen, von Herrn Rittmeister PASCHKE erlegter Bock, der 22,5 kg wog und dessen Geweihauslage an den Spitzen 13 cm und an den Vordersprossen 11,5 betrug. Die linke Hintersprosse fehlte.

Ein am 29. Mai 1916 in derselben Wildbahn erlegter Bock, der ohne Kopf 22,5 kg wog und an den Spitzen 12 cm, an den Vordersprossen 11,5 cm und an den Hintersprossen 9,5 cm Auslage hatte.

Von den früher erwähnten wog der am 27. Mai 1916 im trockenen Walde östlich von Slonim erlegte ohne Geweih 20 kg und hatte einen Spitzenabstand von 10,5 cm, an den Vordersprossen 6 cm, an den Hintersprossen 8 cm Auslage.

Der am 15. Mai 1916 erlegte Bock wog 25 kg und hatte an den Spitzen 14,5 cm, an den Vordersprossen 4 cm, an den Hintersprossen 11,5 cm Auslage.

Für die oben beschriebene und unterschiedene Form des Rehes sei hier der Name *Capreolus zedlitzi* vorgeschlagen in dankbarer

Erinnerung an die tatkräftige und zielbewußte Unterstützung, die Herr GRAF ZEDLITZ-TRÜTZSCHLER für die Erforschung der westrussischen Säugetiere durch seine umfangreiche Sammeltätigkeit geleistet hat. Möge sein Beispiel zur Nacheiferung anregen!

Herr O. GRAF v. ZEDLITZ-TRÜTZSCHLER hat die Güte gehabt, folgende Beobachtungen über die Lebensweise des Rehes, welches östlich von Slonim lebt, zur Verfügung zu stellen:

Der erste Bock, der gefegt hatte, wurde am 12. April festgestellt, des Verfärbens der starken Böcke war erst am 16. Mai beendet, dasjenige der geringen Böcke und der Ricken erst gegen das Ende des Mai. Kitzricken verfärbten erst im Juni. Einzelne tragende Ricken wurden noch am Ende des Juni beobachtet, die letzte am 1. Juli. Die ersten Kitze wurden am 3. Juni gesehen; am 1. Juni hatte die erste beobachtete Ricke gesetzt. Der erste Bock sprang am 3. August, später wurden oft suchende Böcke beobachtet. Am 8. August wurde ein treibender Bock festgestellt, noch am 23. August ein Bock mit der Ricke gesehen. Dieser Bock zog vorn und war sehr lässig.

Die Ricken haben häufiger, etwa 60 %, nur ein Kitz, und niemals wurden 3 Kitze beobachtet.

Die Rehe behaupten ein sehr begrenztes Gebiet und entfernen sich nicht weit von ihrem Standorte; sie stehen zumeist im dichtesten Bruchwalde, treten im Winter bei sonnigem Wetter auf die Waldblößen heraus, im Frühjahr immer seltener und sind im Sommer ganz unsichtbar. Sie lieben wie die Hasen und Elche die Dratverhaue, um das dort wachsende frische Grün zu äsen.

In einem Briefe vom 23. Mai 1916 schrieb Herr GRAF ZEDLITZ-TRÜTZSCHLER, daß an der oberen Schtschara und zwischen dem Wygonowskoje-See und Bobrowitschkoje-See, soweit der eigentliche Sumpf reicht, ein anderes stärkeres Reh lebe, dessen zweijährige Böcke schon 30 kg und darüber wiegen.

Er hat den Umriß des Geweihes eines am 20. April 1916 im Sumpfwalde westlich des Wygonowskoje-Sees von Herrn Rittmeister DUDAY erlegten Bockes, das vollständig gefegt war, eingeschickt.

Diese Zeichnung weist auf eine ganz andere Art des Rehes hin.

Die Vordersprosse ist schwach gekrümmt und nach innen gebogen; die Hintersprosse ist nach hinten gerichtet, die Spitze gerade. Die Mittelstange verläuft in der Verlängerung weit vor der Rose; die Spitze schneidet in der Verlängerung die Mitte der Rose und ist von der Mittelstange abgebogen.

Maße der

Nummer	22140	24325		21297	21958	22265
Geschlecht	♂	♂	♂	♂	♂	♂
Alter in Monaten	7	13	14	16,5	17,5	19,5
Tag der Erlegung	4. I. 16	6. VII. 16	7. VIII. 16	20. X. 15	20. XI. 15	19. I. 16
Größte Schädellänge	186	200	204	196	202	197
Condylbasal-Länge	178	188	191	187	191	190
Occipitonasal-Länge	151	168	170	160	162	162
Sutura lambdoidea bis zur Spitze der Nasenbeine	140	153	159	149	145	150
Sutura lambdoidea bis zum Gnathion	174	189	198	186	187	188
Sutura lambdoidea bis zum Nasion .	87	93	106	87	95	95
Geringste Entfernung der Protuberantia occipitalis externa von der Orbita	80,3	87	85	82,1	82,6	82,5
Gnathion bis zur Orbita	92,3	101,8	105,5	103,2	105,9	100,5
Größte Schädelbreite an der Sutura maxillo-intermaxillaris	25	27	26	27,5	27	26
Größte Schädelbreite am Unterrande der Orbita	80	87	88	88	90	90
Größte Schädelbreite am Jochbogen	81	85	84	81	86	85
Größte Schädelbreite am Processus condyloideus	35,4	39,3	37	33,9	38,7	37,8
Alveolarlänge der oberen Molarenreihe	—	61,9	54,4	55,8	61,6	59
Größte Breite des oberen m ³ an der Alveole gemessen	—	12,8	11,3	12	13,1	12,5
Größte Länge des oberen m ³ an der Alveole gemessen	—	10,9	9,8	10,3	11,8	10
Größte Höhe des oberen m ³ über dem Rande der Alveole	—	10,8	9,2	9,2	10,5	10,4
Größte Breite des oberen pm ² an der Alveole gemessen	8,9	10,1	8,9	9,2	11,2	9,7
Größte Länge des oberen pm ² an der Alveole gemessen	9,5	9,5	8,9	9,2	10,8	9,5
Größte Höhe des oberen pm ² über dem Rande der Alveole	5,9	9,4	8,5	8,7	10,2	9,5
Größte lichte Weite der Choanen .	?	17,7	18,8	16,7	15,5	17,2
Höhe des Unterkiefers	80,6	88,8	87	86,3	91,8	92
Länge des Unterkiefers ohne Schneidezähne	151	153	152	155	164	160
Höhe des Unterkiefers am hinteren Ende von pm ¹	16,5	16,8	15,6	15,8	17	17,3

Capreolus zedlitzi spec. nov. und andere europäische Arten des Rehes. 293

Rehshädel.

		22138		22305	22055	22053	22425	22057	22307	21959
♂	♂	♂	♂	♂	♀	♀	♀	♀	♀	♀
23,5	24	31	38	44	18,5	18,5	20,5	30,5	32	41,5
15. V. 16	26. V. 16	6. I. 16	3. VIII. 16	1. II. 16	17. XII. 15	17. XII. 15	21. II. 16	24. XII. 15	1. II. 16	20. XI. 15
193 +	189 +	208	205	209	199	209	198	206	208	205
180 +	181 +	195	196	202	189	192	187	196	196	195
175	171	176	172	176	162	175	161	170	171	168
163	158	162	158	163	151	162	150	155	159	153
178 +	173 +	196	194	197	190	200	189	193	200	193
95	101	103	98	96	97	99	99	95	96	97
90,5	88,5	91,2	86	90,5	81,1	90,4	78	86,1	86,3	85,2
85 +	88 +	104,3	105	106,1	104,8	108,3	102,6	105,7	106,3	105
32	30	29	29	33	27	29	28	31	30	29
95	91	94	96	98	91	91	85	93	93	91
91	91	90	93	92	85	88	80	92	93	85
38	41,5	39	41,3	43	36,4	38,2	36,1	36,5	38,1	36,4
57,3	59,3	58,4	53,5	58,3	55,2	57,5	58,5	58,9	56,6	61,5
12,5	12,4	13,1	12,2	12,8	12,2	12,3	12,2	12,5	12,5	13,9
10,7	10,5	10,6	9,2	10,8	9,6	9,9	10	10,1	9,6	11,5
10	8,5	9,9	9,2	9,6	8,7	9,8	8,2	8,7	8,8	9,2
10,4	9,8	9,7	10,3	9,8	9,5	9,5	10	10,5	9,3	11
10,4	9,9	9,3	10,1	9,8	7,5	8,5	8,8	8,2	8,5	9,6
8,5	8,9	8,5	7,2	7,5	9,3	8,5	7,7	8,3	7,9	9
20,1	16,6	18	16,8	18,4	19	20	16,5	17,4	17,9	16,9
97,2	92,2	94,4	91,3	96,8	85	86,7	87,2	89,5	99,1	89
166	166	162	161	165	155	163	158	164	166	167
18,1	18,1	17,3	19,5	20,7	16,3	18	17,5	16,5	17,7	17,1

Ein glücklicher Zufall ließ Herrn Leutnant MARX, Assistent bei der Biologischen Anstalt auf Helgoland, an dem Schnittpunkt der großen Moskauer Straße mit der Schtschara eine Abwurfstange finden, die er dem Berliner Zoologischen Museum als Geschenk dargeboten hat. Sie ist unter Nr. 26202 dort aufbewahrt worden und entspricht vollständig den Merkmalen, welche die DUDAY'sche Rehkronen zeigt (Fig. 19).



Fig. 19. *Capreolus spec.*

Rehgeweihstange von Herrn Leutnant MARX an dem Schnittpunkte der großen Moskauer Straße mit der Schtschara gefunden.
Nr. 26202 des Berliner Zoologischen Museums.

Es besteht die Wahrscheinlichkeit, daß vom oberen Pripet-Gebiet bis zur oberen Schtschara eine besondere Art des Rehes verbreitet ist, deren wissenschaftliche Beschreibung sehr erwünscht sein wird. Mögen bald aus dem Sumpfgebiet dieser Gegenden weitere Vergleichsstücke zur Untersuchung gebracht werden!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte der Gesellschaft
Naturforschender Freunde zu Berlin](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [1916](#)

Autor(en)/Author(s): Matschie Paul

Artikel/Article: [Capreolus zedlitzi spec. nov. und andere europäische
Arten des Rehes. 272-294](#)